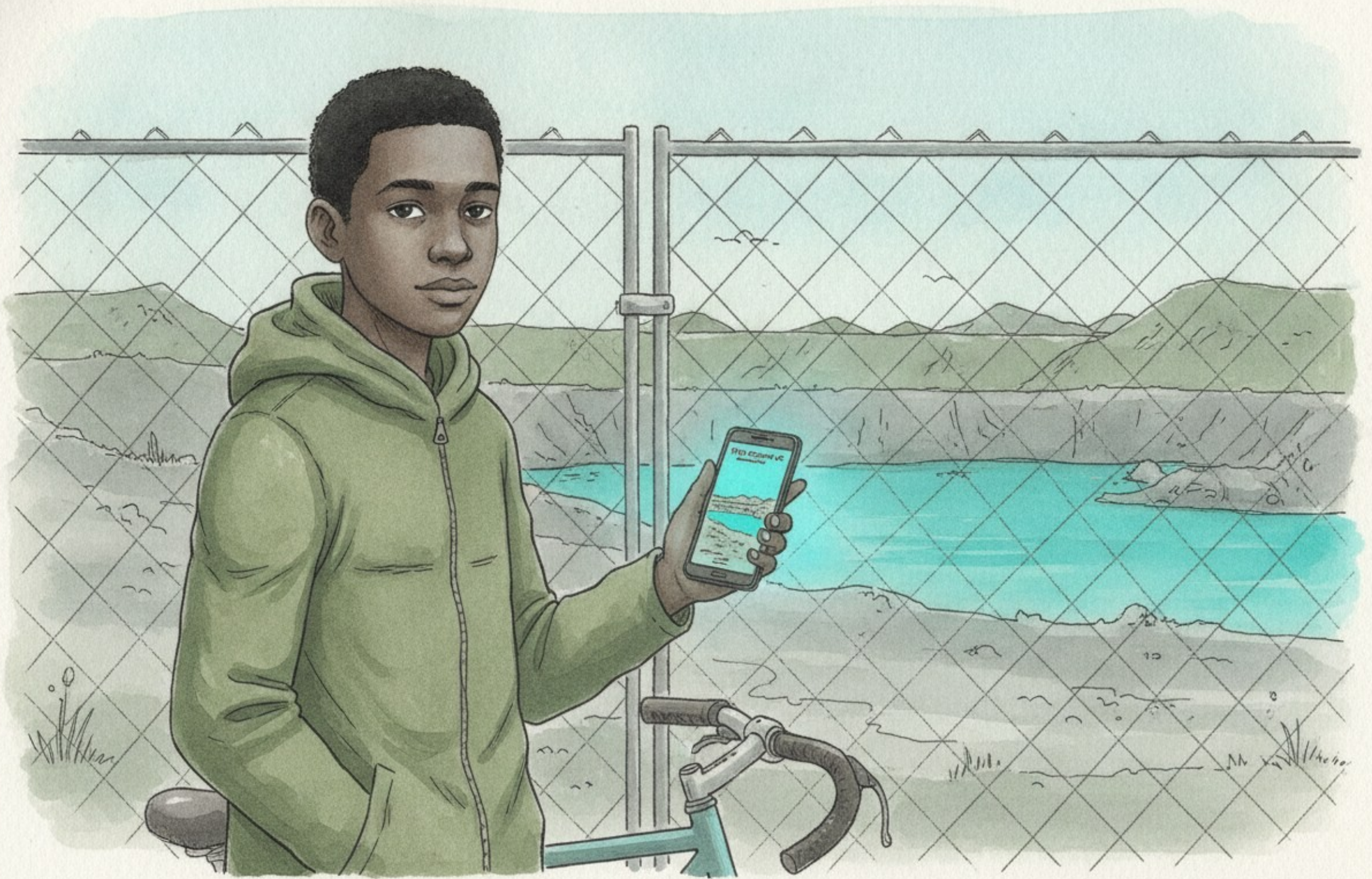
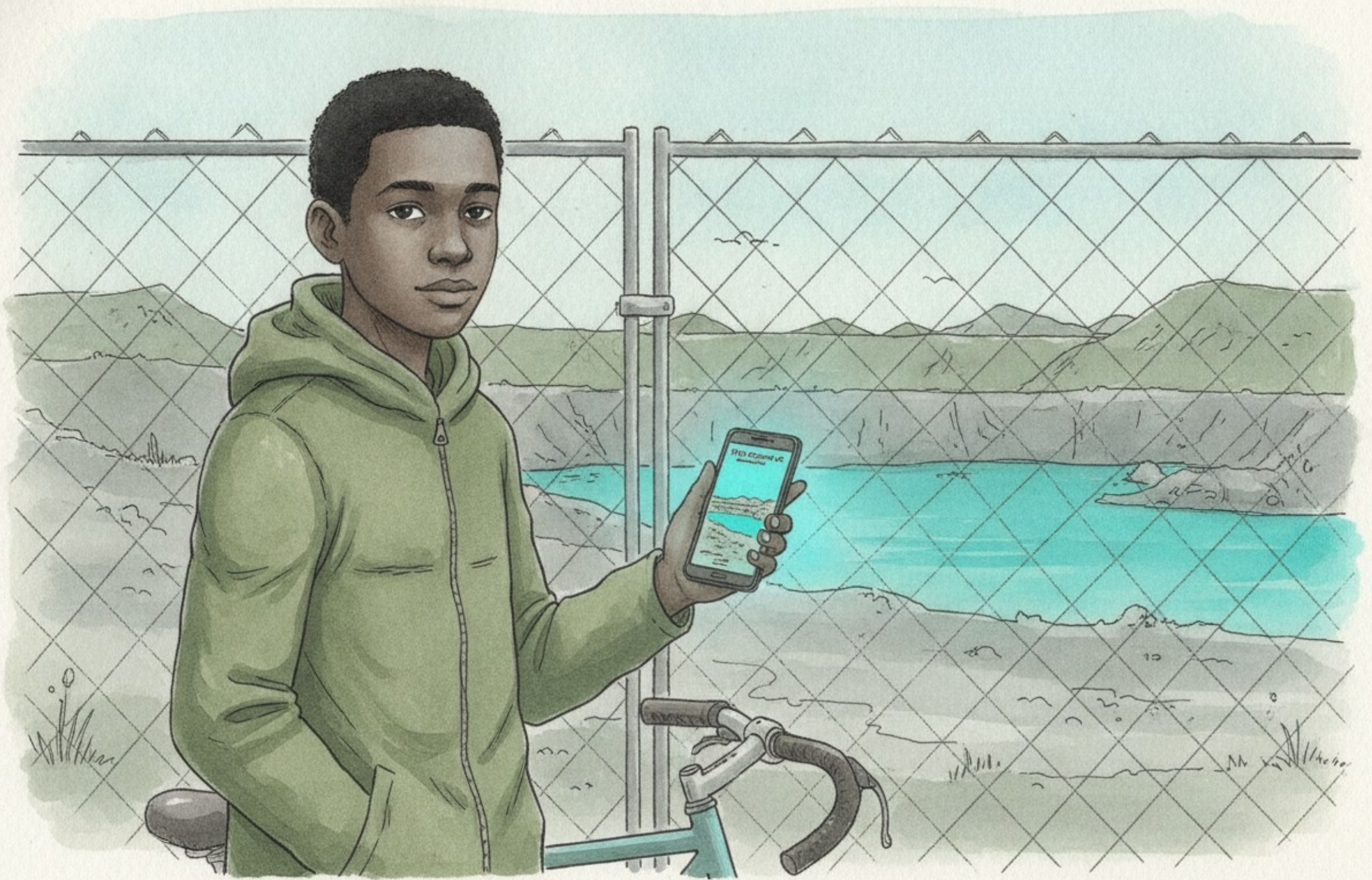




Was hinter dem Bild ist

Junior · Sieben Jahre später · Kito fährt hin · Illustrierte Erzählung ab 12 (Reihe „Wiesengrund — sieben Jahre später“, Band 5); mit Didaktik-Teil für K

in der Tradition von Platon



Was hinter dem Bild ist
Sieben Jahre später · Kito fährt hin
Wiesengrund — sieben Jahre später · Band 5



Das Bild kam im April und war innerhalb von zwei Tagen überall.

in Schwimmbad, dahinter helle Felswände, davor ein Steg aus dunklem Holz. Standort: Kiesgrube Wiesengrund-Nord,

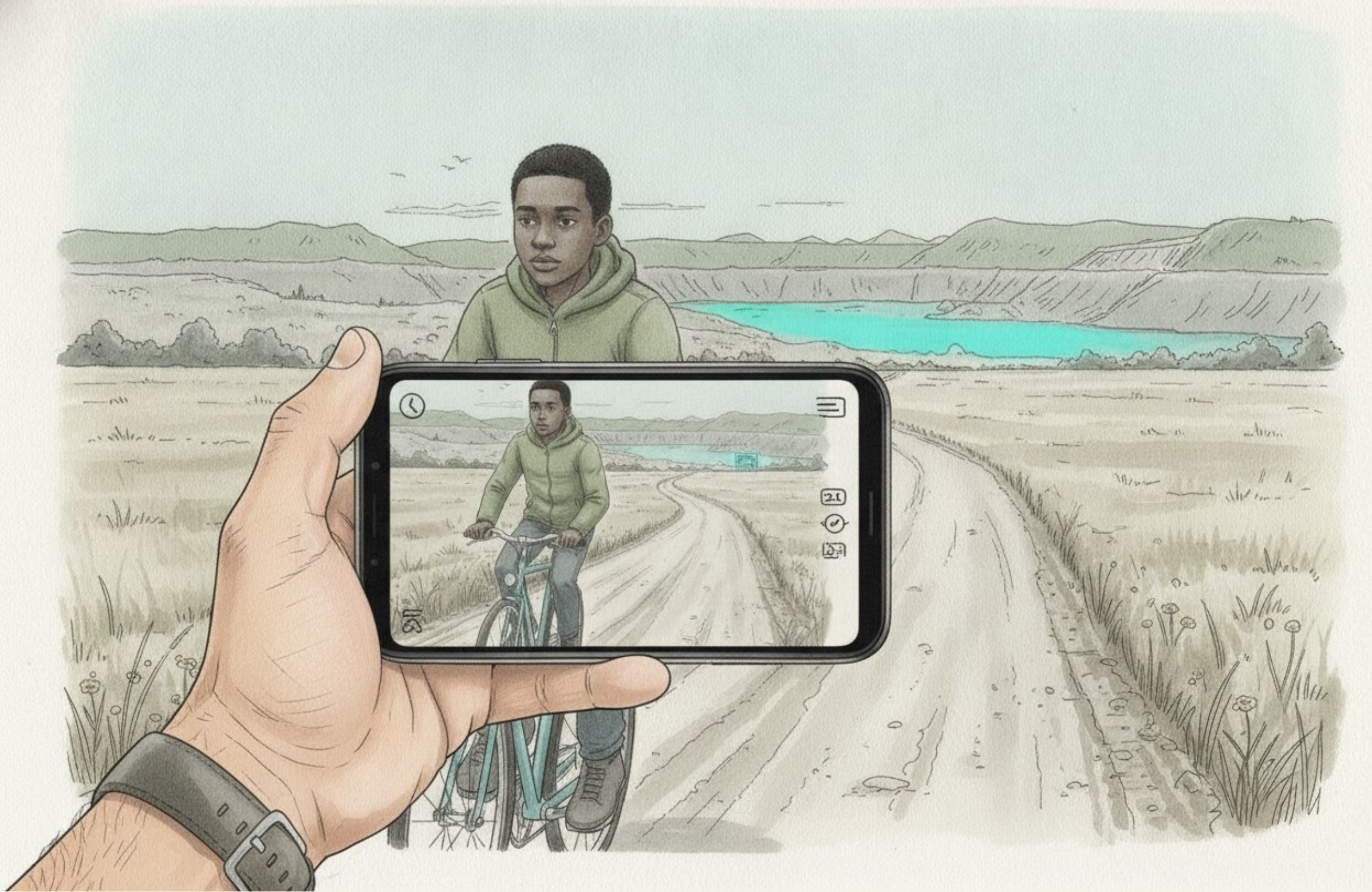
„Das ist bei uns?“, sagte Lasse ungefähr sechsmal an diesem Tag.



Am Samstag fuhr er hin.

zig Minuten waren es nicht; es waren fünfundfünfzig, weil der Weg am Kieswerk gesperrt war und er außen herum mu

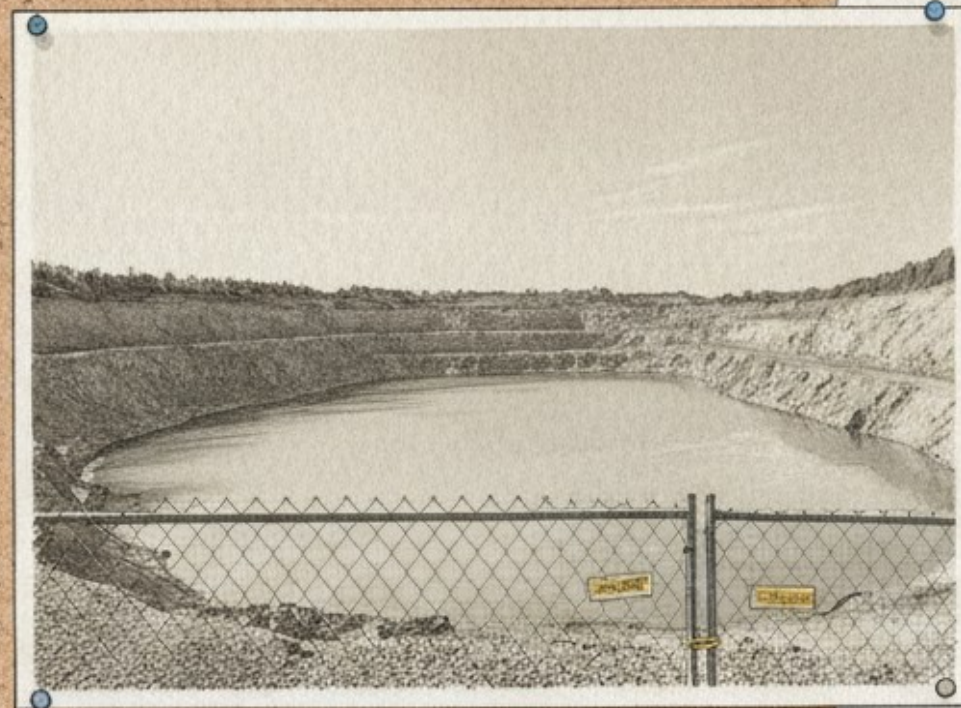
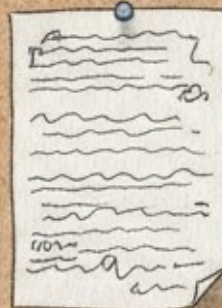
Die letzten dreihundert Meter schob er das Rad über Schotter. Es roch nach nassem Stein und ein bisschen nach Diesel



Kito hielt sein Handy hoch und suchte den Punkt.

e, das Handy fast auf Kieshöhe. Von dort verschwand der Bauzaun hinter der Böschung. Von dort war das Kieswerk an

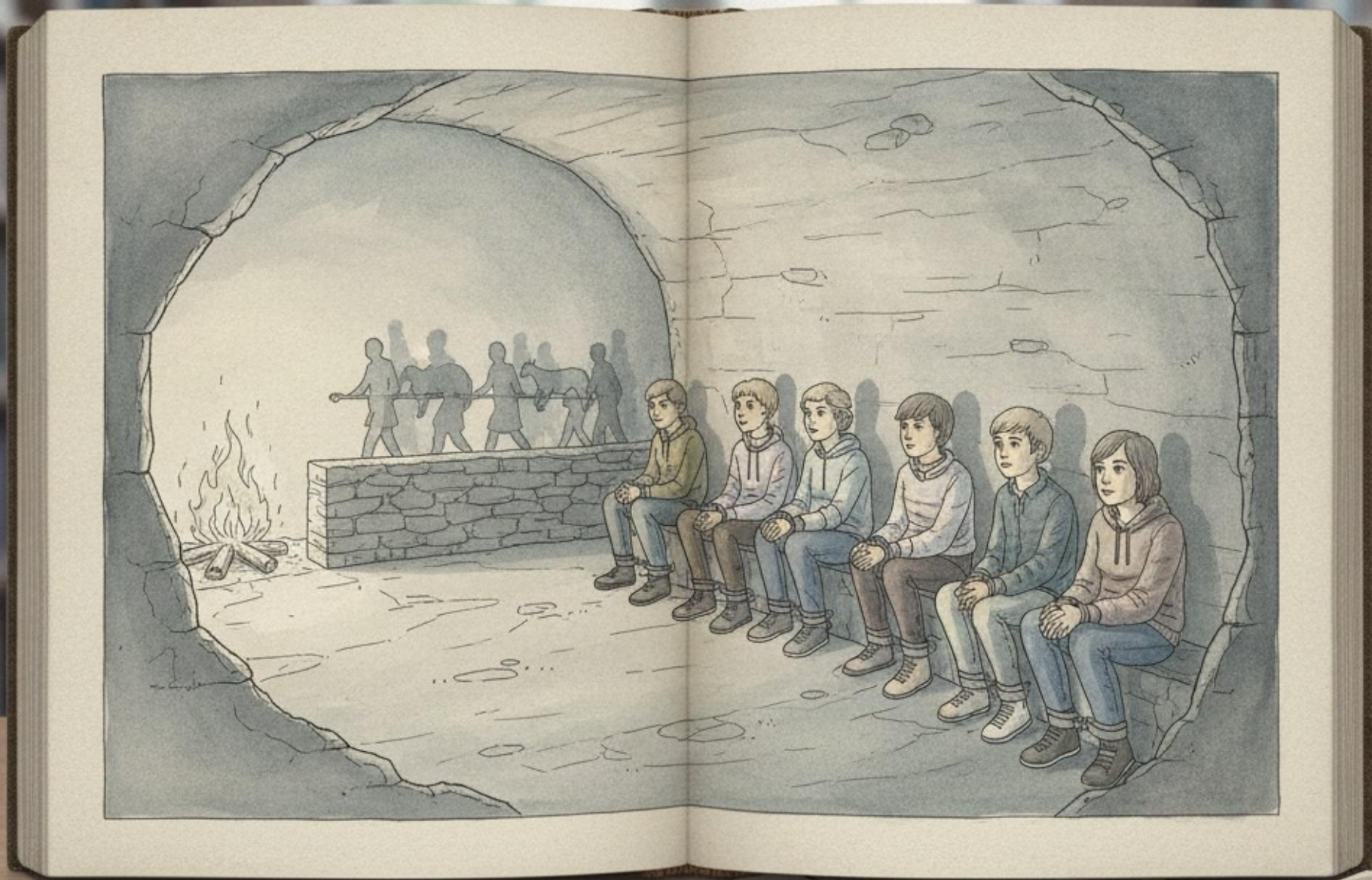
Er machte ein Foto. Es sah aus wie das Bild — nur das Grau blieb grau.



Am Sonntag postete er beide Fotos nebeneinander: das türkisfarbene und das, wenn man aufsteht.

Darunter schrieb er zwei Sätze: „Ist derselbe Ort. Der Unterschied ist die Hocke.“

Er rechnete mit Erstaunen. Er bekam: 4 Likes.



In der Bücherei fand er die Zeichnung, bevor er den Text las: eine Höhle im Schnitt.

ischen Feuer und Gefangenen tragen andere Figuren vorbei. Was die Angeketteten sehen, sind Schatten. Sie geben ihm

Platon, siebtes Buch der Politeia, vor etwa 2400 Jahren.



= ?



Kito zeichnete das Schema ab und schrieb daneben, was ihm dazu einfiel.

d: das Display. Das Feuer: irgendwas, das entscheidet, was oben liegt. Die Träger, die Figuren vorbeitragen: Marla in d
e, und das war die interessanteste Stelle: Platons Gefangene sind angekettet. Niemand in seiner Klasse ist angekettet. S



nesterferien. Sie studierte Fotografie und war der einzige Mensch, dem er die Sache erzählen konnte, ohne dass sie „hö

Sie sah sich beide Bilder an. Lange.

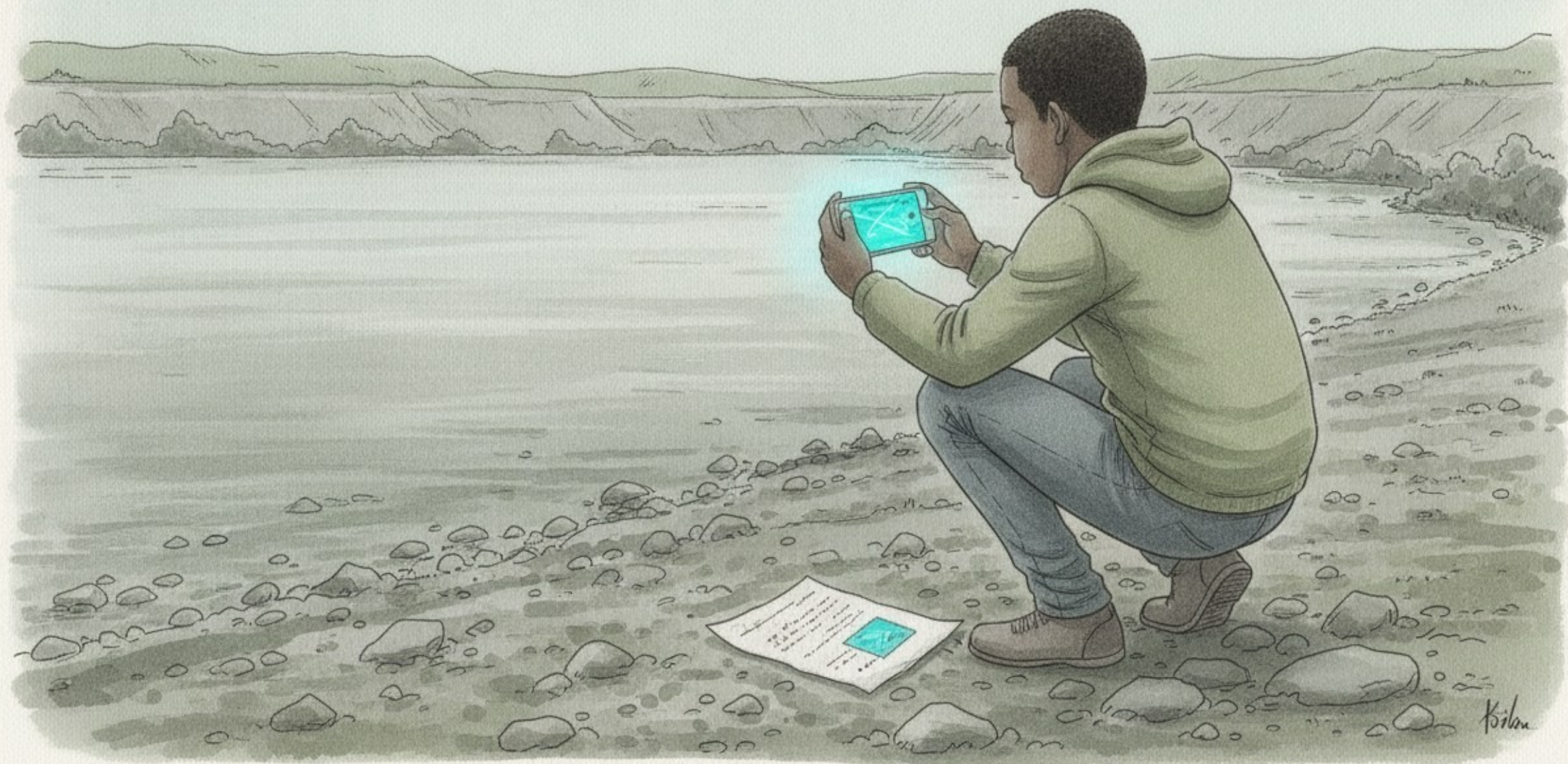
„Und du meinst, ~~de~~ins ist das wahre.“



„Dann ist es also egal“, sagte Kito. „Dann ist alles nur ein Bild.“

den alle machen. Wenn jedes Bild gemacht ist, heißt das nicht, dass alle gleich viel wert sind. Es heißt, dass du fragen

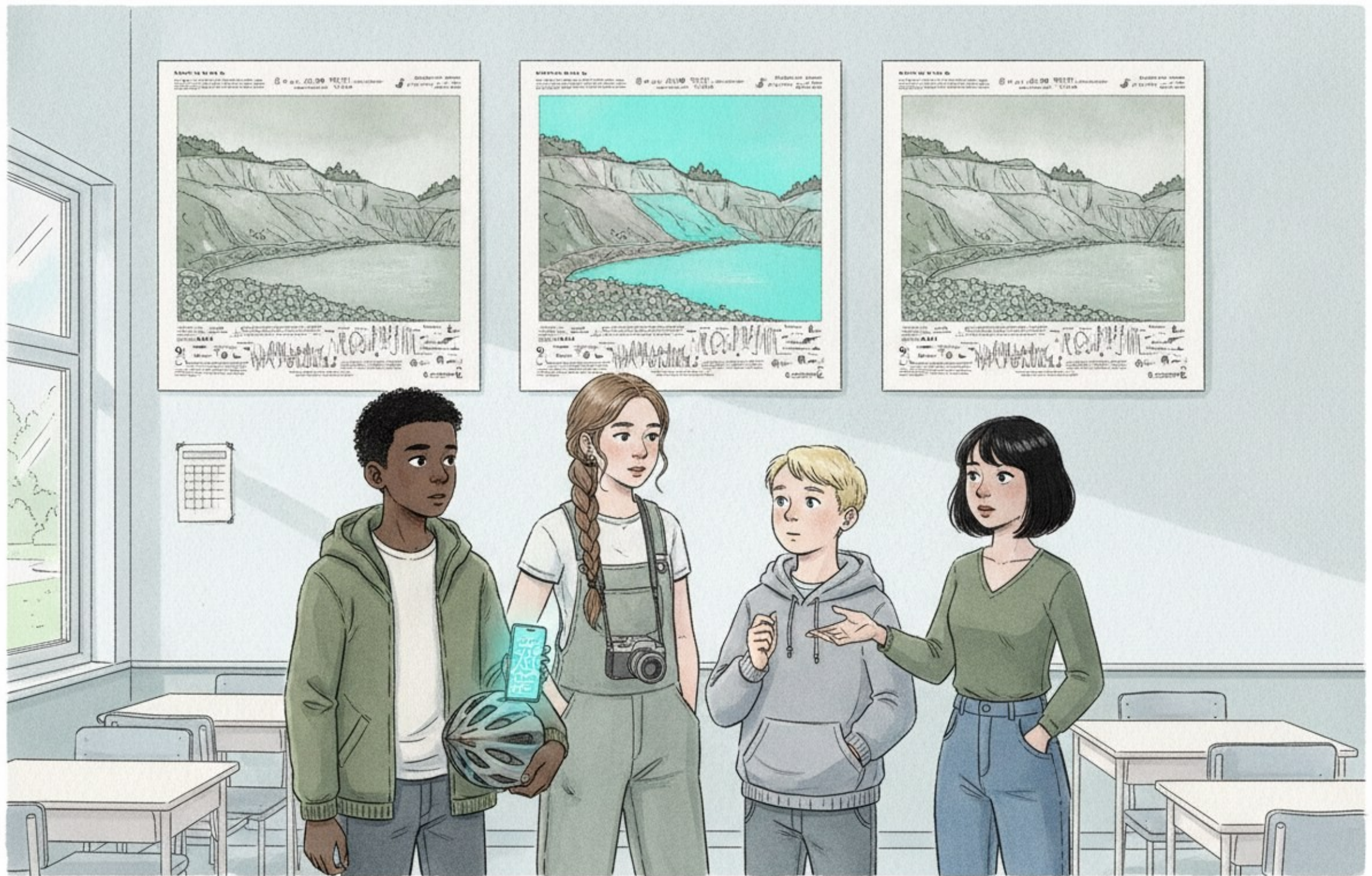
Sie schob ihm das türkisfarbene Foto hin. „Was ist hier rausgefallen?“



Am nächsten Samstag fuhr er wieder hin, diesmal mit Lasse, der eigentlich nicht wollte.

ckten sich an die Stelle. Lasse machte das türkisfarbene Bild und war zufrieden. Dann standen sie auf, und Lasse sagte:

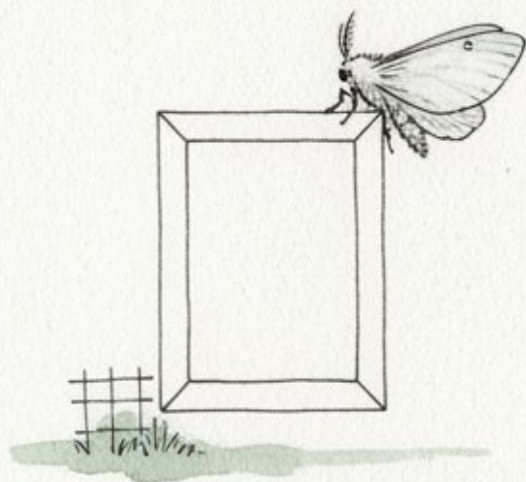
Nur „Oh“. Aber Kito nahm es mit wie einen Pokal.



einer anderen Kiesgrube, sechzig Kilometer weiter, ein Sechzehnjähriger. Die Zeitung schrieb, das Ufer sei steiler gew

Danach hängten sie die drei Bilder im Klassenraum nebeneinander: das türkisfarbene, das mit dem Bauzaun, das dritte

Herr Lauer wollte einen Aushang daraus machen, „Gefahren im Netz“. Kito bat ihn, es zu lassen.



Und du?

Nimm das letzte Bild, das dich beeindruckt hat: Von wo aus wurde es gemacht — und was lag knapp außerhalb?

Und die unbequeme Frage: Was schneidest du weg, wenn du selbst etwas postest?

Für die Großen

Das Höhlengleichnis wird meistens als Erkenntnis-Triumph gelesen: Einer sieht die Wahrheit, die anderen sitzen im Dunkeln. Diese Fassung hält dagegen zweierlei fest. Erstens die Pointe, die Platon selbst setzt — der Rückkehrer wird nicht geglaubt. Zweitens Ruths Einwand: Auch das entlarvende Bild ist ein gemachtes Bild. Wichtig ist, dass daraus kein Achselzucken wird („dann ist eh alles Ansichtssache“). Der Unterschied liegt in der Frage, die Ruth stellt: Wer hat es gemacht, wofür, und was ist rausgefallen?

„Von wo aus ist das gemacht, was du gerade glaubst?“